

Liebe Interessierte, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

seit Gründung der GEW-Stiftung ‚fair childhood – Bildung statt Kinderarbeit‘ wurden zu diversen Anlässen (z.B. bei Informationsveranstaltungen, Spendenaktionen, ...) Kontaktdaten gesammelt - darunter auch Emailadressen, die wir nun in einen Verteiler zum erstmaligen Versand eines Newsletters von ‚fair childhood‘ aufgenommen haben.

Mit diesem Newsletter möchten wir regelmäßig über die Aktivitäten der Stiftung, die Arbeit der Gewerkschaften - insbesondere der GEW und der Bildungsinternationale - sowie Neuigkeiten rund um das Thema ‚Bildung statt Kinderarbeit‘ informieren.

Neben unserer Homepage www.fair-childhood.eu und [facebook-Seite](#) ist dies nun das dritte digitale Medium, das wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit etablieren möchten.

Sofern Sie/Du einverstanden sind/bist, werden Sie/wirst Du zukünftig von uns vierteljährlich informiert über:

1. [Neues aus der GEW-Stiftung ‚fair childhood‘](#)
2. [Aktivitäten der Gewerkschaften](#)
3. [Materialien, Veranstaltungshinweise und aktuelle Nachrichten](#)

Wenn Sie/Du den Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten/möchtest, bitten wir um eine Nachricht mit dem Betreff ‚Abmeldung Newsletter‘ an: fair-childhood@gew.de

Selbstverständlich nehmen wir auch gerne neue Adressatinnen und Adressaten auf.

Ebenso freuen wir uns über Anregungen und Kommentare zur Gestaltung des Newsletters.*

Wir wünschen eine interessante Lektüre und eine schöne Sommerzeit!

Impressum

GEW-Stiftung ‚fair childhood – Bildung statt Kinderarbeit‘
Reifenberger Str. 21
60489 Frankfurt am Main
Tel: 069/78973-107
Fax: 069/78973-102
Email: fair-childhood@gew.de



* Hinweis: Einige Links (blau markierte Textpassagen) in diesem Newsletter führen zu externen Webseiten. Für den Inhalt der verlinkten Seiten trägt ausschließlich der jeweilige Betreiber die [Verantwortung](#).

1. Neues aus der GEW-Stiftung ‚fair childhood‘

Vorstandswechsel: Der neue Vorstand stellt sich vor

Der Geschäftsführende Vorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft hat im Frühjahr turnusgemäß einen neuen Stiftungsvorstand berufen. Die Nachfolge von Ulrich Thöne, Hildegard Klenk und Steffen Welzel, deren dreijährige Amtszeit im Januar endete, haben Marlis Tepe (Foto: Mitte), Klaus Bullan (Foto: links) und Norbert Müller (Foto: rechts) angetreten.



Marlis Tepe hat bis zu ihrer Wahl zur GEW-Vorsitzenden im Juni letzten Jahres in Schleswig-Holstein Grund- und Hauptschüler_innen unterrichtet. Sie übernimmt den Vorsitz der Stiftung nicht nur von Amts wegen, sondern weil ihr die Beseitigung von Kinderarbeit weltweit ein Anliegen ist. Die globale Zunahme prekärer Arbeit, von Armut und Ausgrenzung ist für sie beständige Motivation, für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Bildung und faire Arbeitsbedingungen aller Erwachsenen einzutreten. Bildung für alle ist zentraler Schlüssel, um den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung zu durchbrechen und Kinderarbeit sowie Lohndumping zu verhindern.

Klaus Bullan hat 35 Jahre lang als Berufsschullehrer in Hamburg mit benachteiligten Schüler_innen gearbeitet und war von 2005-2013 Vorsitzender der GEW-Hamburg. Die soziale Spaltung in Deutschland und weltweit zu bekämpfen sind sein Motiv, sich für das Recht auf Schulbesuch und gegen Kinderarbeit zu engagieren. Kinderarbeit ist in vielen Familien eine Notlösung, um über die Runden zu kommen. Für faire Beschäftigungsbedingungen Erwachsener zu kämpfen ist ein gewerkschaftliches Mittel, um Kinderarbeit zu verhindern und allen Kindern einen qualifizierten Schulbesuch zu ermöglichen – überall in der Welt.

Norbert Müller, pensionierter Grund- und Hauptschullehrer aus Oberhausen, war langjährig aktiv in der GEW in Nordrhein-Westfalen und bis 2013 stellvertretender Landesvorsitzender. Er war politisch u.a. zuständig für ‚multikulturelle Politik‘ sowie ‚Internationales‘ und ist somit seit längerem in die Entwicklungszusammenarbeit der GEW eingebunden. Konkrete Einblicke in Projekte gegen Kinderarbeit hat er 2011 während einer Delegationsreise mit der niederländischen Schwestergewerkschaft AOb in Marokko erhalten (siehe [Bericht](#)).

In seiner konstituierenden Sitzung hat sich der neue Vorstand über die Leitlinien sowie die weitere Profilierung der Stiftungsarbeit in den kommenden Jahren verständigt. Er kann dabei auf die beachtliche Pionierarbeit und die Erfahrungen seiner Vorgänger_innen aufbauen und an vielfältigen Kontakten zu Kooperationspartnern und ehrenamtlichen Unterstützer_innen anknüpfen.

Während die laufenden Projekte in Indien mit Unterstützung der ehemaligen Vorstandsmitglieder weiter betreut werden, will der neue Vorstand zukünftig auch Projekte in anderen Regionen fördern. Neben dem Fokus ‚Bildung statt Kinderarbeit‘ und der unmittelbaren Unterstützung von Betroffenen und lokalen Initiativen sollen diese noch stärker als bisher Kooperationen mit Gewerkschaften vor Ort sowie die Sensibilisierung von Lehrkräften für das Thema Kinderarbeit in den Blick nehmen, um Nachhaltigkeit zu erwirken.

Die GEW dankte dem alten Vorstand anlässlich seiner Hauptvorstandssitzung am 25. Juni 2014 in Fulda für die geleistete Arbeit.

Berichte über bisherige Vorstandsarbeit und laufende Projekte

Zum Ende ihrer Amtszeit haben die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ulrich Thöne, Hildegard Klenk und Steffen Welzel gemeinsam mit Hildegard Jansohn (beisitzendes Mitglied) einen [Tätigkeitsbericht](#) erstellt. Darin sind zentrale Stiftungsziele und -aktivitäten von 2011 bis 2013 zusammengefasst und die geförderten Projekte sowie Einnahmen und Ausgaben im Überblick dargestellt. Darüber hinaus liegen in englischer Sprache [detaillierte Sachberichte aus den vier laufenden Projekten in Indien](#) vor. Diese sind auf der Webseite der Stiftung anschließend an die jeweiligen Projektdarstellungen als pdf-Dokumente veröffentlicht.

Neues Projekt in Albanien

Im August startet die Stiftung fair childhood ihre erste Projektförderung in Europa. Unter dem Titel “Teachers mobilisation and organising concrete activities to prevent and eliminate school dropout and child labour in Bathore area, Tirana district” werden die albanischen Bildungsgewerkschaften FSASH (Trade Union of Education and Science) und SPASH (Independent Trade Union of Education) im größten Slumviertel Albaniens aktiv.

[FSASH und SPASH](#) engagieren sich bereits seit mehreren Jahren in unterschiedlichen Regionen Albaniens mit internationaler Unterstützung (u.a. durch [ILO-IPEC](#) und [AOB](#)) gegen Kinderarbeit.

Etwa 40.000 arbeitende Kinder sind in dem südosteuropäischen Staat mit insgesamt knapp drei Millionen Einwohner_innen aktuell statistisch erfasst. 2011/2012 wurden landesweit ca. 6000 Schulabbrecher_innen registriert; die Anzahl derjenigen, die die Schule aufgrund von Kinderarbeit nur unregelmäßig besuchen, ist um ein Vielfaches höher.

In Bathore nahe der Hauptstadt Tirana haben sich seit Anfang der 1990er Jahren zahlreiche Binnenmigrant_innen aus den ländlichen Gebieten Nordalbaniens - zumeist illegal und ohne infrastrukturelle Grundversorgung - angesiedelt, um in der Hauptstadt Arbeit zu suchen.

Stadtentwicklungsprojekte haben zwar zur Verbesserung der Infrastruktur, u.a. dem Aufbau von Schulen geführt, die Lebensumstände in Bathore sind jedoch nach wie vor schlecht und von extremer Armut geprägt. Schulbildung hat in der ländlichen Bevölkerung keinen hohen Stellenwert, Kinder müssen häufig zum Familieneinkommen beitragen und insbesondere Mädchen brechen vorzeitig die Schule ab.

Im Rahmen des Projekts sollen an zwei Schulen sogenannte **monitoring groups** - bestehend aus Lehrer_innen, Schüler_innen, Eltern und Vertreter_innen der kommunalen Schulverwaltung - etabliert werden. Nach Fortbildungen zu Prävention und Überwindung von Kinderarbeit werden sie zunächst präzise Daten über die von Schulabbruch bedrohten und betroffenen Kinder und Jugendlichen sammeln und anschließend konkrete Aktionspläne, inklusive individueller und geschlechtersensibler Maßnahmen entwickeln. Direkte Überzeugungsarbeit und intensive Beratungsgespräche mit Eltern und Schüler_innen hinsichtlich der mit Kinderarbeit und Schulabsentismus verknüpften Probleme, schul- und jahrgangsübergreifende künstlerische und sportliche Aktivitäten, um den Schulbesuch attraktiver zu machen, sind ebenso wie materielle Unterstützung in Form von Unterrichtsmaterial fester Bestandteil des bewährten Ansatzes. Die niederländische Bildungsgewerkschaft AOb hat bereits ähnlich konzipierte Projekte in anderen Regionen Albaniens erfolgreich gefördert.

Wer gerne zweckgebunden für dieses Projekt spenden möchte, ist herzlich eingeladen, dies unter Angabe des Stichworts ‚Albanien‘ im Verwendungszweck zu tun:

- entweder per Überweisung auf das folgende Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

Konto-Nr.: 984 0000

BLZ: 700 20 500

IBAN: DE16700205000009840000

BIC: BFSWDE33MUE

- oder per Lastschrift/Bankeinzug; siehe www.fair-childhood.eu/Spenden.html

Hinweise zur Umstellung auf das SEPA-Verfahren

Durch die Einführung des neuen, europaweit einheitlichen SEPA-Verfahrens für den bargeldlosen Zahlungsverkehr werden Kontonummer und Bankleitzahl von IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Bank Identifier Code) abgelöst. Bitte beachten Sie daher bei direkten Überweisungen bzw. Daueraufträgen an fair childhood die aktualisierten Kontodaten.

Lastschriften können ab dem 1. August nur noch per **SEPA-Lastschriftmandat** erteilt werden. Deshalb wurden auf der Homepage der Stiftung ein entsprechendes Formular und zusätzliche Hinweise bereitgestellt.

Die Einzugsermächtigungen, die fair childhood vor dem 1. August 2014 erteilt wurden, sind mit der Umstellung auf das neue Verfahren bereits in rechtsgültige SEPA-Mandate überführt worden.

2. Aktivitäten der Gewerkschaften

Zum Welttag gegen Kinderarbeit

Die GEW hat anlässlich des von der ILO ausgerufenen Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni in einer [Pressemitteilung](#) erneut appelliert, Kinderarbeit weltweit zu stoppen und allen Kindern und Jugendlichen ein gutes, gebührenfreies Bildungsangebot zu machen. „Die Ausbeutung von Kindern durch Arbeit im 21. Jahrhundert ist ein Skandal“, erklärte GEW-Vorsitzende Marlis Tepe und verwies u.a. auf die Verantwortung von Regierungen, bestehende Verbote von Kinderarbeit durchzusetzen und für gute Bildung zu sorgen.

GEW-Aktive und fair childhood-Unterstützer_innen aus Hamburg und Schleswig-Holstein machten am Welttag gemeinsam mit Kindern und Lehrkräften der Grundschule Mümmelmannsberg in der Hamburger Innenstadt mit einer Aktion darauf aufmerksam, dass rund 168 Millionen Kinder weltweit arbeiten müssen: Einen Bericht und Bilder zur Aktion gibt es [hier](#).

Die Bildungsinternationale (BI), internationaler Dachverband der Bildungsgewerkschaften, stellte im Vorfeld des Welttags gegen Kinderarbeit wieder [umfangreiches Kampagnenmaterial](#) in mehreren Sprachen zur Verfügung. Sie rief Lehrerinnen und Lehrer weltweit dazu auf, Kinderarbeit mit einem eigens dafür konzipierten ‚Activity Kit‘ im Unterricht zu thematisieren und sich an der [ILO-Kampagne ‚Rote Karte gegen Kinderarbeit‘](#) zu beteiligen, die zeitgleich mit der Fußballweltmeisterschaft startete und bis zu den olympischen Spielen 2016 läuft.

GEW prämiert Top 5-Projekte des Ideenwettbewerbs gegen Kinderarbeit

Auf der diesjährigen Bildungsmesse didacta in Stuttgart hat die GEW fünf herausragende Beiträge prämiert, die im Rahmen des von ihr ausgerufenen Ideenwettbewerbs unter dem Motto „Kinderarbeitsfreie Zonen“ erarbeitet wurden. Alle Projekte beschäftigten sich mit der Frage, wie wir hierzulande dazu beitragen können, Kinderarbeit zu verhindern.

Neben einer entsprechenden [Pressemitteilung](#) veröffentlichte die GEW in ihrer Mitgliederzeitschrift E&W einen ausführlichen [Bericht über die Preisverleihung](#) sowie einen [Artikel mit Tipps der Gewinner_innen für Lehrkräfte und Schüler_innen](#), die ähnliche Projekte planen. [Kurzfilme](#), in denen die prämierten Top 5-Projekte vorgestellt werden, sind online abrufbar.

Kampagne für Saubere Kleidung

Die GEW ist Mitglied im Trägerkreis der „Kampagne für 'Saubere' Kleidung“, die unter CCC (Clean Clothes Campaign) firmiert und als solche weltweit vernetzt ist. In Deutschland sind im Trägerkreis 22 Initiativen und Organisationen vertreten, darunter neben der GEW auch der DGB, die IG Metall und Ver.di.

Besonders die verheerenden Arbeitsbedingungen in Rana Plaza, Bangladesh, wo vor einem Jahr Tausende von Arbeiterinnen bei einem Gebäudeeinsturz ums Leben kamen oder verletzt wurden, hat die Kampagne in letzter Zeit sehr beschäftigt.

Aber auch in Europa ist nicht alles sauber: Eine neue Studie belegt, dass auch Modemarken wie Hugo Boss, Adidas, H&M oder Benetton Näherinnen zu Armutslöhnen arbeiten lassen, und zwar in Ost-Europa und der Türkei. Die Mär von der "better fashion" ist endgültig entlarvt.

Beim Dialog des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) mit Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen, der ein Siegel für faire Kleidung zum Ziel hat, stehen die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen der Näherinnen unmittelbar auf der Tagesordnung.

Aufgabe der GEW ist es, in diesem Zusammenhang auch die Gewinnung des Rohstoffes Baumwolle auf die Tagesordnung zu setzen. Neben verträglichen Arbeitsbedingungen geht es uns hier darum, die häufige Kinderarbeit in diesem Bereich aufzudecken und zu stoppen. Ein Gespräch auf Ministeriumsebene ist geplant.

Weitere Informationen zur CCC unter: www.sauberekleidung.de

3. Materialien, Veranstaltungshinweise und aktuelle Nachrichten

Handbuch ‚Teachers and Education Unions: Ending Child Labour‘

Die Bildungsinternationale (BI), der weltweite Dachverband von rund 400 Lehrer- und Bildungsgewerkschaften, hat gemeinsam mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) im Juni ein neues Handbuch gegen Kinderarbeit veröffentlicht.

Das englischsprachige Handbuch ‚[Teachers and Education Unions: Ending Child Labour](#)‘ gibt Lehrkräften und Gewerkschaften Anregungen und Hilfen, aktiv gegen Kinderarbeit zu werden.

Im Oktober 2013 hatte die BI unter dem Titel ‚Child Labour and Education for All‘ bereits eine Handreichung publiziert, in der Ursachen und Erscheinungsformen von Kinderarbeit beschrieben werden und deutlich gemacht wird, warum Bildung eine wesentliche Bedingung für deren Beendigung ist. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis geben ein Bild davon, was Gewerkschaften bereits alles tun, um die Ausbeutung von Kindern durch Arbeit zu beenden und ihnen eine Zukunft durch Bildung zu ermöglichen. Auch ‚fair childhood‘ wird in dem Handbuch beschrieben. Es umfasst 84 Seiten und kann bei der Bildungsinternationale bestellt oder als pdf-Datei in [Englisch](#), [Französisch](#) und [Spanisch](#) heruntergeladen werden.

ILO-Bericht zur Kinderarbeit

Die Kinderarbeit geht weltweit zurück, aber noch immer gibt es etwa 168 Millionen Kinder, die in Bergwerken, Fabriken, auf Reisfeldern oder auf Müllhalden arbeiten müssen. Das geht aus dem Bericht ‚Marking progress against child labour‘ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) hervor. Obwohl die Zahl der arbeitenden Kinder in den vergangenen zehn Jahren um fast ein Drittel gesunken sei, sieht die ILO den Rückgang für nicht stark genug an, um das von der internationalen Gemeinschaft gesetzte Ziel zu erreichen, bis 2016 die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu beseitigen. Der Bericht steht [hier](#) in Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch zum Download bereit.

Studie über Kinder in Zwangsarbeit

Das internationale Kinderhilfswerk terre des hommes hat eine Studie mit dem Titel „Zwölf Jahre, Sklave. Kinder in Zwangsarbeit“ publiziert. Zwangsarbeit von Kindern ist ein globales Problem, verlässliche statistische Erhebungen gibt es jedoch nicht. Die Internationale Arbeitsorganisation ILO hat im Jahr 2012 Schätzungen veröffentlicht, nach denen 5,5 Millionen der insgesamt 20,9 Millionen Zwangsarbeiter noch Kinder sind. Aus über 100 Rechtsquellen und wissenschaftlichen Expertisen haben die Autor_innen der Studie Definitionen, Daten, regionale Brennpunkte und Geschichten von Opfern zusammengetragen, die ein aktuelles Bild der Gesamtsituation vermitteln. Die Studie schließt mit Forderungen an Regierungen, Unternehmen sowie NGOs und ist in [deutscher](#) und in [englischer](#) Fassung verfügbar.

Neue Studie räumt auf mit dem Mythos der ‚Better Fashion‘

Im Rahmen einer umfassenden Initiative zum Thema ‚Lohn zum Leben‘ hat die Clean Clothes Campaign eine Studie unter dem Titel „[Im Stich gelassen –Armutslöhne für Textilarbeiterinnen in Osteuropa und der Türkei](#)“ veröffentlicht. Die Untersuchung basiert auf über 300 Interviews, durchgeführt in der Türkei und neun verschiedenen post-sozialistischen Ländern, und analysiert die sozioökonomische und arbeitsrechtliche Situation im Bekleidungssektor. Einzelne [Länderdossiers](#) wurden ergänzend publiziert, ebenso wie Ergebnisse einer Firmenbefragung, dem „[Firmen Check 2014](#)“. Daraus geht hervor, welche Unternehmen sich für die Bezahlung von existenzsichernden Löhnen engagieren. Zusätzlich wurde eine [App „Fair Fashion?“](#) entwickelt, mit welcher online abgerufen werden kann, ob und inwieweit die 50 wichtigsten europäischen Modehäuser existenzsichernde Löhne zahlen.

Unicef-Report 2014 „Jedes Kind hat Rechte“

Der Ende Juni vorgestellte [UNICEF-Report 2014](#) konstatiert zum 25jährigen Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention: „Kinderrechtsverletzungen müssen weltweit entschlossener bekämpft werden. Ausgrenzung und Gewalt zählen nach Einschätzung von UNICEF zu den größten Herausforderungen bei der Verwirklichung der Kinderrechte. Seit Verabschiedung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes am 20.11.1989 konnten zwar weltweit die Kindersterblichkeit halbiert und der Anteil arbeitender Kinder um ein Drittel reduziert werden. Doch gerade die ärmsten Kinder sind von sozialen und medizinischen Fortschritten oftmals ausgeschlossen – in reichen wie in armen Ländern. Insbesondere die Prävention von Gewalt und Hilfen für benachteiligte Kinder müssen verbessert werden.“

Eine Zusammenfassung des knapp 300 Seiten umfassenden Reports gibt es [hier](#).

Bolivien legalisiert Kinderarbeit

Kinderarbeit wird in Bolivien per Gesetz ab 14 Jahren generell zugelassen, unter bestimmten Ausnahmen ist Kinderarbeit nun auch bereits ab 10 Jahren erlaubt. Bolivien legalisiert damit teilweise die Tatsache, dass in diesem Land mehr als 850.000 Kinder zwischen 5 und 17 Jahren arbeiten.

Zustimmung findet das Gesetz in der Gewerkschaft der minderjährigen Arbeitenden in Bolivien, die sich dadurch Schutz und bessere Beschäftigungsbedingungen versprechen und so aus der Illegalität herauskommen. Sicherlich ist das Gesetz eine Art von Notwehr gegen die unregelte Kinderarbeit.

Abgesehen davon, dass es gegen die Beschlüsse der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verstößt, deren Mitglied auch Bolivien ist, gibt es gute Argumente, diese Gesetzgebung sehr kritisch zu sehen:

Weltweit arbeiten laut ILO 168 Millionen Kinder, davon 115 Millionen unter besonders ausbeuterischen Verhältnissen beispielsweise in Bergwerken oder in Textilfabriken. Kinderschutz muss weltweit auch verhindern, dass Kinder arbeiten. Gerade angesichts der Tatsache, dass die psychischen und physischen Belastungen am Arbeitsplatz auch für Erwachsene massiv zunehmen, muss Kinderarbeit überall verhindert werden.

Oft sind Kinder beschäftigt und die Erwachsenen arbeitslos – ein Indiz dafür, dass Kinder besonders billige Arbeitskräfte sind. Es ist nicht nur so, dass Kinder arbeiten, weil ihre Familien arm sind, sondern häufig sind die Familien arm, weil Kinder arbeiten.

Noch schwerer wiegt, dass Kinder, die arbeiten, nicht oder nicht regelmäßig zur Schule gehen können. Dies führt oft zu einer Armutsspirale, denn Kinder ohne Schulbildung und -abschluss können keine qualifizierten Berufe als Erwachsene ausüben, also müssen deren Kinder als billige Arbeitskräfte wieder arbeiten, um das Familieneinkommen sicher zu stellen. Aus Sicht von fair childhood steht Kinderarbeit in krassem Gegensatz zum Recht jedes Kindes auf Schulbesuch und Ausbildung.

Schulbildung für jedes Kind ist nicht nur wichtig, um im Arbeitsleben später Chancen zu haben, sondern es ist ein unveräußerliches Menschenrecht. Dem steht Kinderarbeit grundsätzlich entgegen.

fair childhood bleibt nicht bei dem Appell auf Abschaffung von Kinderarbeit stehen, sondern engagiert sich aktiv mit Hilfe seiner Spender_innen dafür, dass die Bedingungen, die zu Kinderarbeit führen, hinterfragt und bekämpft werden und dass gute Bildung für alle Kinder überall auf der Welt möglich wird. Jede(r), der oder die dabei mithelfen will, kann dies durch Unterstützung unserer Arbeit tun: www.fair-childhood.eu

GEW-Stiftung ‚fair childhood – Bildung statt Kinderarbeit‘
Reifenberger Str. 21
60489 Frankfurt am Main
Tel: 069/78973-107
Fax: 069/78973-102
Email: fair-childhood@gew.de

